Zauberhafte Himmelsboten

... gemalt von Schwestern in einem Kurs mit Konrad Niemeier

Von Dagmar Staigmüller

Strahlfeld. Zweieinhalb Tage ist das Thema Engel im Vordergrund gestanden, als sechs Dominikanerschwestern im Kloster Strahlfeld einen Malkurs mit Konrad Niemeier „erlebten". Der gebürtige Strahlfelder löste am vergangenen Montag mit diesem Kurs sein Versprechen ein: Vor knapp zwei Jahren feierten die Niemeiers im „Haus der Begegnung" ihr 800. Familienjubiläum und bei diesem Anlass wurde diese Idee geboren.

Konrad Niemeiers Traum war es von jeher den Beruf des Malers zu erlernen und das am liebsten in Roding beim Maler Dieß. So bewarb er sich auch nach dem Schulabschluss, wie es sich gehörte, um eine Lehrstelle. Doch leider war der Meister der Ansicht: „Bürscherl, des geht net! Im Winter kimmst mit deine Holzschuah von Strahlfeld net auf Roding runta". Da war die Enttäuschung natürlich groß. Doch damals, es war bittere Nachkriegszeit, kam ein Onkel ab und zu aus dem Württembergischen her, um hier Lebensmittel zu hamstern und hinter diesen klemmte sich nun der junge Konrad.

Und siehe da, der Onkel tat eine Malerlehrstelle in Stuttgart auf. So groß war der Wunsch Maler zu werden, dass sich nach harten Kämpfen mit seinen Eltern der Vierzehnjährige im Jahr 1948 ganz allein auf den Weg nach Stuttgart machte und mutig seine Lehre antrat.

Ganz schön hart waren diese Jahre, die Gesellen kümmerten sich kaum um den „Ausländer", so lag Konrad Niemeier des Abends meistens in seinem Bett in einer Dachkammer, malte seine Bilder und hatte fürchterliches Heimweh. Einmal pro Jahr, zu Weihnachten, da kam er für zwölf Tage heim, das war sein Jahresurlaub. Doch er blieb in Stuttgart, machte nach der Gesellenprüfung später noch seinen Meister, gründete ein Malergeschäft und eine Familie, selbst den Dialekt nahm er schließlich an.

Am Anfang war die Kohle – die ersten Versuche um den richtigen Schwung zu bekommen.

Heute führt sein Sohn das Geschäft und Konrad Niemeier hat Zeit für seine Kunst, die er im Laufe der Jahre stetig mit Seminaren und Lehrgängen vervollkommnet hat. Er organisiert Ausstellungen, hält selbst Schulungen in Bildtechnik und Rhetorik und steht in enger Verbindung mit einigen Kunstprofessoren. Aber die tiefe Verbundenheit zur Strahlfelder Heimat und seiner Familie hat er nie verloren.

Und jetzt hat er noch einen Grund mehr öfters herzukommen, denn die Dominikanerinnen waren so begeistert, dass sie von „ihrem Lehrer" noch vieles lernen möchten. Die Schwestern Hyazinth, Judith, Geraldine, Renate Maria, Candida und Flavia (letztere hat sich selbst als Malerin einen Namen gemacht) gingen völlig locker an ihre Aufgabe heran.

Zunächst wurde mit Kohle gearbeitet – mit verschlossenen Augen um ein Gefühl für das Material, den Schwung und das Abstrakte zu bekommen, aber auch um etwaige Hemmungen zu verlieren. Wolken malen hieß es als nächstes und aus diesen Wolken wurden fantasievolle Engel herausgearbeitet. Mit Acrylfarbe ging es dann am Dienstagmorgen weiter, ohne Vorlagen ganz nach den eigenen Vorstellungen. Und die Werke, die dabei herauskamen waren so vielfältig und ausdrucksstark, das Konrad Niemeier stolz ist auf seine eifrigen Schülerinnen: Hier ist eine wunderbare Fülle von schönen Bildern mit guter Qualität entstanden". Und weil wirklich tolle Bilder dabei sind, möchte er im kommenden Jahr eine Ausstellung organisieren.

Und wenn in den kommenden Wochen bis Weihnachten Ihnen in Ihrer Tageszeitung ab und zu ein Engel erscheint, dann ist dies ein Himmelsbote mit viel Liebe gemalt im Kloster der Missionsdominikanerinnen.